



KONZEPTION

Stand: August 2021

PROT. KINDERTAGESSTÄTTE

„REGENBOGEN“

BERLINER STR. 2

67240 BOBENHEIM-ROXHEIM

06239 - 7043

KINDERKONFERENZ

Gliederung der Konzeption

Vorwort	5
Unser Leitbild	6
Wir stellen uns vor	8
Öffnungszeiten und Schließzeiten	9
Träger.....	10
Der Auftrag des Diakonisches Werkes	10
Gesetzliche Grundlagen.....	11
Aufsichtspflicht	14
Der Sozialraum „Bobenheim-Roxheim“	15
Besonderheiten unserer KiTa	16
KiTaPlus – Die Verwaltungssoftware	17
Das Personal	18
Leitung	18
Pädagogischen Fachkräfte	18
Beobachtung und Dokumentation	19
Zusatzqualifikationen im pädagogischen Bereich	19
Pädagoginnen der Frühen Kindheit	19
Sprachförderung und Sprachbeauftragte	20
Elternbegleitung-Sozialraum.....	20
Praxisanleitung.....	21
Arbeiten im Team	21
Maßnahmen bei Personalausfällen	21

Unser Bild vom Kind.....	23
Eingewöhnung.....	24
Das Berliner Eingewöhnungsmodell.....	24
Allgemeiner Tagesablauf.....	26
Begrüßungsritual und Verabschiedung	27
An- und Auskleiden	27
Wickelsituation	27
Mahlzeiten	28
Ruhephasen	28
Pädagogische Elemente und Schwerpunkte.....	30
Christliche Erziehung und andere Religionen.....	30
Situationsansatz.....	30
Projektarbeit.....	31
Das Freispiel.....	31
Kinderrechte und Kinderkonferenz	32
Kinderschutzkonzept Sexualpädagogisches Konzept.....	34
Zusammenarbeit mit Eltern bezogen auf unser sexualpädagogisches Konzept	35
Partizipation und Demokratiebildung	36
Sprachförderung.....	37
Literacy Erziehung.....	38
Bewegung	39
Bewegungsbaustelle	39
Feld-, Wald- und Wiesen - Tag.....	39
Musik	40
Vorschularbeit	40
Vorschulecke.....	41

Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen und deutlich sprechen“	41
Experimente	41
Kunst AG.....	42
Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule	42
U3 Bereich (Arbeiten mit Kindern unter 3 Jahren).....	43
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	45
Elternbefragung.....	45
Umgang mit Beschwerden	45
Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche	46
Elternmitwirkung.....	46
Elternversammlung.....	46
Elternausschuss.....	46
Der Kita-Beirat	47
Elternabende	48
Feste und Feiern, Gottesdienste	48
Hospitationen	49
Qualitätsmanagement in der Kindertagesstätte	50
Die Qualitätsentwicklerin (Kita+QM).....	51
Christlichen Grundwerten verpflichtet.....	51
Öffentlichkeitsarbeit.....	52
Nachwort.....	53

Vorwort

Liebe Mütter, liebe Väter, liebe Erziehungsberechtigte,

seit über 30 Jahren engagiert sich unsere Kirchengemeinde in der Kindergartenarbeit. Wir stehen dabei in einer guten Tradition, denn Kindergärten waren im 19. Jahrhundert mit dem Beginn der Industrialisierung eine evangelische Erfindung. Kinder und Frauen waren damals in besonderer Weise Opfer eines Fortschritts, der nur noch an der Arbeitskraft der Menschen interessiert war und nicht an deren Lebensbedingungen.

Menschen mit sozialem Gewissen und christlicher Gesinnung erkannten, dass die Familien in den wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen Hilfe von den christlichen Gemeinden brauchten, um den Aufgaben gegenüber ihren Kindern gerecht werden zu können.

Daraus entwickelten Luise Scheppler, Friedrich Fröbel und andere das Modell „Evangelischer Kindergarten“, in dem neben der sozialen Arbeit von Anfang an großen Wert auf Erziehung und Bildung der Kinder gelegt wurde.

Gemeinsam mit den damaligen Pionieren finden wir in einem Wort von Jesus die Begründung und den Orientierungsrahmen für unser Bemühen um die Kinder und ihre Familien.

„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie, legte die Hände auf sie und segnete sie“ (Markus 10, 14-16).

Ohne Abstriche und ohne nach Bedingungen zu fragen, nimmt Jesus die Kinder behutsam und liebevoll an und stellt sie segnend in die Beziehung zu Gott. In der alltäglichen Arbeit in unserer Einrichtung versuchen wir, dem gerecht zu werden.

Als konfessionelle Einrichtung machen wir nicht zuletzt auch Angebote zu religiösen Erfahrungen und fördern den Austausch darüber, damit der Glaube der Kinder wachsen kann, und die Zuversicht, dass Gott als Freund des Lebens uns alle bewahrt und erhält.

Das Symbol dazu ist seit alttestamentarischer Zeit der Regenbogen. Er ist das Zeichen für Gottes unauslöschlichen Bund mit uns. Unter Gottes Regenbogen dürfen wir uns also alle gut aufgehoben wissen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Erfahrung auch in der Evangelischen Kindertagesstätte „Regenbogen“ machen können und freue mich über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Herzlichst

Ralf Zellmann

Unser Leitbild

„Vergiss es nie, dass du lebst, war keine eigene Idee“

Wir

- ...nehmen die Kinder in ihrer Einmaligkeit als Gottes Geschöpfe wahr
- ...wollen das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten stärken
 - ...schaffen Räume für Geborgenheit und Sicherheit
- ...eröffnen den Kindern und Erwachsenen Möglichkeiten zur Mitbestimmung
 - ...begegnen den Kindern mit Zuneigung und Wertschätzung



„Darf ich heute die Karotte schneiden?“

Wir

- ...regen die Kinder zur Selbstständigkeit an
- ...wollen Kinder stärken, deshalb vermitteln wir Regeln
 - ...bieten ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet
 - ...fördern Bewegung und Naturerlebnisse
- ...wecken Neugierde und Entdeckergeist und ermutigen, eigene Erfahrungen zu sammeln

„Ist heute Kindergarten?“ „Nein, heute ist Sonntag.“ „Schade.“

Wir

...begegnen einander mit Achtung, Respekt und freundlicher Wertschätzung, sodass Eltern und Kinder gerne kommen

...wollen soziale Beziehungen stärken und ermutigen zu Verantwortung

...legen Wert auf Mitwirkung der Eltern

...unterstützen Familien dabei, ihrer Verantwortung für die Erziehung gerecht zu werden zu können

...sorgen für kontinuierliche Fortbildungen des Erzieherteams



„Wo wohnt der liebe Gott?“

Wir

...nehmen Kinder ernst – auch ihre religiösen Fragen

...beten beim Essen, beschäftigen uns mit biblischen Geschichten und feiern Gottesdienste im Jahreskreis

...leben Nächstenliebe, Toleranz und Rücksichtnahme

...vermitteln Werte, die im christlichen Glauben gründen

...ermutigen die Kinder ihren eigenen Glauben zu entwickeln

Wir stellen uns vor

Die Kindertagesstätte „Regenbogen“ wurde im Jahr 1970 als dreigruppige Einrichtung eröffnet. Sie befindet sich im Ortsteil Roxheim der Gemeinde Bobenheim-Roxheim und liegt zwar an einer befahrenen Straße, strahlt aber trotzdem eine überwiegend ländliche Atmosphäre aus. 1995 wurde der Kindergarten in eine Kindertagesstätte (KiTa) umgewandelt. Seither werden auch Ganztagesplätze angeboten.

Unsere Einrichtung ist für 65 Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Eintritt der Schulpflicht konzipiert. Wir stehen Kindern aus der Gemeinde Bobenheim-Roxheim unabhängig von ihrer Konfession zur Verfügung. Die Kinder werden grundsätzlich gleichrangig in die Kita aufgenommen und zwar Unabhängig von Ihrer Nationalität, Konfession oder soziale Herkunft. Dabei können Kriterien wie das Alter, alleinerziehende Elternteile, Geschwisterkinder und eine dringliche Arbeitssituation der Eltern in Absprache mit der Einrichtung berücksichtigt werden.

Die Kita umfasst drei Gruppen:

Die Bienengruppe: 25 Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren

Die Käfergruppe: 25 Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren

Die Schmetterlingsgruppe: 15 Kindern im Alter von 1 – 6 Jahren

Struktur der Kindergruppen

In der Einrichtung sind die Gruppen alters- und geschlechtsgemischt. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit sich gegenseitig in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen. Sie lernen soziales Verhalten, Rücksichtnahme sowie Selbständigkeit.

Wir haben feste Stammgruppen mit festen Bezugspersonen. In „Bienengruppe“ und in der „Käfergruppe“ werden jeweils 25 Kinder zwischen 2 und 6 Jahren betreut. Dabei sind in der Regel in jeder Gruppe 6 Kinder unter 3 Jahre alt. Die „Schmetterlingsgruppe“ hat als Gruppenform die „kleine Altersmischung“ und besteht aus 15 Kindern zwischen 1 und 6 Jahren. Zwei Plätze dieser Gruppe stehen hierbei den Einjährigen Kindern zur Verfügung.

Nach der Bewältigung der Eingewöhnungsphase dürfen sich die Kinder während der Freispielzeit gegenseitig besuchen und auch an Projekten und Angeboten der anderen Gruppen teilnehmen (teilloffenes Konzept). Am Nachmittag werden die Kinder in zwei Gruppen dem Alter entsprechend zusammengelegt. Der Fokus am Nachmittag liegt auf dem Spielen im Außengelände.

Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Eltern können zwischen folgenden Betreuungsformen wählen:

Ganztagsbetreuung mit Mittagessen

10 Stunden Plätze:	16 Plätze für Kinder ab 2 Jahren	Zeiten: 07:00 – 17:00 Uhr
	2 Plätze für Kinder ab einem Jahr	Zeiten: 07:00 – 17:00 Uhr
8,5 Stunden Plätze:	19 Plätze für Kinder ab 2 Jahren	Zeiten: 07:30 – 16:00 Uhr

Betreuung mit Unterbrechung ohne Mittagessen:

7,5 Stunden Plätze:	28 Plätze für Kinder ab 2 Jahren	Zeiten: 07:30 – 12:30 Uhr und 14:00 – 16:30 Uhr
----------------------------	----------------------------------	--

Schließzeiten

Jährlich sind für unsrer Einrichtung 26 Schließtage vorgesehen. Diese verteilen sich hauptsächlich auf die letzten 3 Wochen der Sommerferien und die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Weitere Schließtage werden für Konzeptionstage oder auch Brückentage genutzt. Die Schließzeiten werden im Einvernehmen mit dem Träger, dem Elternausschuss und dem KiTa-Team zum Jahresende für das kommende Jahr bekannt gegeben.

Träger

Die Trägerschaft der Einrichtung liegt in den Händen der protestantischen Kirche, vertreten durch Herrn Pfarrer Ralf Hettmannsperger. Das Presbyterium der protestantischen Kirche hat in wesentlichen betrieblichen Belangen das Entscheidungsrecht und trifft, in Absprache mit dem Träger und der Leitung, Personalentscheidungen. Die Zusammenarbeit mit dem Träger, vertreten durch Herrn Pfarrer Hettmannsperger, basiert auf einer langjährigen, partnerschaftlichen und vertrauensvollen Ebene.

Geschäftsführender Pfarrer: Ralf Hettmannsperger

Pfarramt: Mittelstr. 10, 67240 Bobenheim-Roxheim, Tel: 06239 – 7031

Der Auftrag des Diakonisches Werkes

Seit vielen Jahren bekennt sich die Evangelische Kirche der Pfalz zur Kindertagesstättenarbeit als zentrale Aufgabe kirchlichen Handelns. Als freier Träger leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zum öffentlichen Bildungsauftrag. Im Mittelpunkt der ev. Kinderbetreuung steht immer das Kind – unabhängig von sozialer, kultureller und religiöser Herkunft. Das Referat Kindertagesstätten im Diakonischen Werk Pfalz ist zentraler Ansprechpartner für pädagogische, religionspädagogische, finanzielle und rechtliche Fragen im Kontext von Kindertagesstätten.¹

Ganz nach dem Credo von Martin Luther:

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“

¹ <https://www.diakonie-pfalz.de/diakonie-pfalz/kindertagesstaetten>

Gesetzliche Grundlagen

Die organisatorische und inhaltliche Arbeit in Kindertagesstätten ist durch verschiedene Gesetze, Verordnungen und Vorgaben auf den unterschiedlichen Ebenen verbindlich geregelt. Die folgende Tabelle gibt hierzu einen allgemeinen Überblick.

<p>Universelle Rechte des Kindes</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Allgemeine Menschenrechte * UN-Kinderrechtskonvention
<p>Bundesebene</p>	<p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> * § 45, Vorgaben zur Betriebserlaubnis von Kindertagesstätten * § 24, Rechtsanspruch der Kinder auf Förderung * § 22, Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagesstätten * § 22a, Zusammenarbeit von Fachkräften und Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes * § 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
<p>Länderebene</p>	<p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Kita-Gesetz RLP</p> <ul style="list-style-type: none"> * § 14, Rechtsanspruch der Kinder auf durchgehende, siebenstündige Betreuung mit Mittagessen * § 1, Recht auf Inklusion * § 3, Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten * § 9, Beteiligung der Eltern * § 21-25, Regelungen zur Personalausstattung <p style="text-align: center;">Bildungs- und Erziehungsempfehlungen</p>
<p>Ev. Kirche Pfalz</p>	<p style="text-align: center;">↓</p> <ul style="list-style-type: none"> * Leitsätze für evangelische Kindertagesstätten „Im Mittelpunkt: Das Kind!“ * Bundesrahmenhandbuch BETA / „Qualität für alle entwickeln“ Qualitätsentwicklung in Evangelischen Tageseinrichtungen
<p>Trägervorgaben</p>	<p style="text-align: center;">↓</p> <ul style="list-style-type: none"> * Dienstordnung <p style="text-align: center;">↓</p>

Kindertagesstätte

- * Leitbild
- * Konzeption
- * QM-Handbuch

Artikel 6 Grundgesetz

„Ehe und Familie werden besonders geschützt. (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung. (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.“

§ 1 Abs. 1 KigaG, § 22 Abs. 3 SGB VIII

„Es ist die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie durch Angebote in Kindertagesstätten, [...] die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. [...] Die Förderung umfasst Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. [...]“

§ 1 Abs 1 KigaG

„Die Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern [...], die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen [...]“

§ 2a KitaG, § 19 SchulG

Der Übergang zur Grundschule soll vorbereitet und die Sprachentwicklung der Kinder beobachtet und gefördert werden.

Die Kindertagesstätten arbeiten mit den Grundschulen zur Information und Abstimmung ihrer jeweiligen Bildungskonzepte zusammen. Hierzu sind Kooperationsformen zu vereinbaren.

§ 57 SchulG

Der Stichtag für den Beginn der Schulpflicht ist der 31. August.

Landesprogramm „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“

Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz:

Seit dem 01.08.2010 haben Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindergarten. Zudem besteht seit dem 01.08.2012 ein Rechtsanspruch auch für Einjährige. Dieser muss aber nicht zwangsläufig das Recht auf einen Kitaplatz beinhalten. Hier kommt auch das Recht auf eine Tagespflege zur Geltung.

Seit dem 1.07.2021 ist der Rechtsanspruch konkretisiert und soll eine Betreuung von regelmäßig sieben Stunden am Stück umfassen. Das bildet die Lebenswirklichkeit vieler berufstätiger Eltern ab und heißt konkret, dass Eltern ihre Kinder nicht mehr in der Mittagspause aus der Kita abholen müssen und am Nachmittag wiederbringen können. Es wurde vom Gesetzgeber eine Übergangsfrist zur Umsetzung der 7 Stunden am Stück bis zum Jahr 2028 für die Umsetzung in den Kitas gewährt.²

In unserer Kita wird von dieser Übergangsfrist Gebrauch gemacht, da die räumlichen Bedingungen für das Mittagessen und Schlafen aller Kinder noch nicht gegeben sind.

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Rheinland-Pfalz (BEE)

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Rheinland-Pfalz sind die Grundlage unserer pädagogischen Ziele. Neuerungen seitens der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen werden von uns natürlich umgesetzt.

² <https://kita.rlp.de> › kita › FAQs_Gesamtdokument

Datenschutz nach der DSGVO-EKD

Die Leitung wurde über die datenschutzrechtlichen Richtlinien durch das Diakonische Werk geschult. Das Leitung hat daraufhin das Team über die Richtlinien informiert und es wurde ein Ordner zum Thema Datenschutz angelegt, in dem sich alle relevanten Unterlagen befinden.

Hierbei geht es in der Hauptsache um die Verarbeitung personenbezogener Daten, Einwilligung zu Fotos und der Beobachtungs- und Dokumentationsmappen. Außerdem über Aufbewahrungsfristen personenbezogener Kinderdaten, sowie die Widerspruchs- und Beseitigungsmöglichkeit dieser Daten.³

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich begründet. Im Sinne des Personensorgerechts (wie in §1631 Abs. 1 BGB beschrieben) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten des Kindes und wird von diesen für einen bestimmten Zeitraum auf den Träger der Kindertageseinrichtung übertragen.

Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen, sofern ihnen das Kind übergeben wurde. Die Eltern begleiten ihr Kind bis zum Erziehungspersonal, um so die Aufsicht zu übertragen. Die Aufsicht ist von den Mitarbeitenden so wahrzunehmen, dass einerseits der pädagogische Auftrag gemäß der zugrundeliegenden pädagogischen Konzeption der Kindertagesstätte erfüllt wird, andererseits Kinder sich selbst und anderen keinen Schaden zufügen. Grundsätzlich muss dafür nach dem KiTaG sichergestellt sein, dass während der Betreuungszeit für jede individuelle Betreuungsform immer zwei Fachkräfte gleichzeitig anwesend sind (§ 21 Abs. 4 KitaG und RS LSJV Nr. 63), um die Aufsichtspflicht erfüllen zu können.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen der Kindertagesstätte mit Angehörigen der Kinder verbleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern, deren Kinder anwesend sind. Der Umfang der Aufsichtspflicht richtet sich nach dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes sowie situativen Gegebenheiten.

³ KitaG; Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

Falls Fremde oder andere nicht sorgeberechtigte Personen das Kind abholen, verlangt die Kindertagesstätte eine schriftliche Erklärung der Eltern. Abholberechtigte Personen (z. B. auch ältere Geschwisterkinder) werden auf einem Vertragsblatt namentlich aufgeführt. Änderungen bei der Abholberechtigung sollen unverzüglich mitgeteilt werden. Soll das Kind den Nachhauseweg alleine antreten, ist hierzu eine schriftliche Einverständniserklärung notwendig. Bei Schulkindern wird davon ausgegangen, dass sie ohne weitere Regelung alleine nach Hause gehen dürfen. Der Weg zur Kindertagesstätte und zurück nach Hause liegt im Verantwortungsbereich der Eltern.

Im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht sind die pädagogischen Fachkräfte allerdings verpflichtet einzugreifen, wenn nach ihrem Ermessen die Sicherheit des Kindes auf dem Nachhauseweg gefährdet ist. Dies gilt insbesondere, wenn das Kind den Heimweg mit einem eigenen Fahrzeug (z.B. Tretroller) antreten möchte. In diesen Fällen setzt sich die Kindertagesstätte mit den Eltern in Verbindung.

Der Sozialraum „Bobenheim-Roxheim

Das Sozialraumbudget ist eine „Zuweisung des Landes zur Deckung von personellen Bedarfen, die in Tageseinrichtungen aufgrund ihres Sozialraums oder anderer besonderer Bedarfe entstehen können“ (§25, Abs. 5 Satz 1 KiTaG). „Der Sozialraum“ umfasst konzeptionelle Ausrichtungen, die auf dem theoretischen Konzept von sozialen Räumen sowie einer lebensweltorientierten Sozialen Arbeit beruhen. Es handelt sich um ein Bündel nicht klar umrissener Fachkonzepte, die den Zusammenhang von sozialen Bedingungen, der räumlichen Umwelt und die sich hieraus ergebenden unterschiedlichen Lebenswelten (Lebenssituationen, Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten) aufgreifen und in Bezug zu sozialen Prozessen setzen. Ein Sozialraum ist ein Quartier unterhalb der Stadt- bzw. Kreisebene, dass über die Herstellung sozialer Bezüge und Milieus identitätsstiftend wirkt und Fokus für soziales oder politisches Handeln ist. Danach hat der Begriff „Sozialraum“ sowohl eine territoriale (geografische) als auch eine soziale Dimension (KiTaGAVO, S. 17).

Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) übernimmt die Aufgaben, den Sozialraum nachvollziehbar zu beschreiben und eine Konzeption für den Mitteleinsatz des Sozialraumbudgets zu erarbeiten. Er muss zukünftig eine Bedarfsplanung erstellen, aus der hervorgeht, wo in seinem Zuständigkeitsbereich welche Herausforderungen bestehen und

was benötigt wird, um die Kinder dort entsprechend zu fördern. Die Konzeption legt dabei konkrete Kriterien fest, nach der die Landeszuwendungen verteilt werden. Die daraus resultierenden „personellen Verstärkungen müssen den Tageseinrichtungen zugeordnet werden, in denen sie wirksam werden“ (§25, Abs. 5 Satz 2 KiTaG).

„Derzeit ist die Erstellung der Konzeption für den Einsatz der Mittel aus dem Sozialraumbudget des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe in Erarbeitung. Nach Fertigstellung wird die Beschreibung der Konzeption des Jugendamtes sowie die Auswirkung auf unsere Kindertagesstätte nachgereicht.“

Die Gemeinde Bobenheim-Roxheim ist in das Landesprogramm Sozialraum eingebettet. In unserer Einrichtung schlägt sich das so nieder, dass wir zwei Kolleginnen beschäftigen, welche uns als Elternbegleiter außerhalb ihrer Arbeitszeiten unterstützen. Sie vermitteln Hilfe zur Selbsthilfe in Form von Gesprächen und vermitteln gegebenenfalls an Fachstellen. Ebenfalls organisieren sie Elternabende zu erziehungsrelevanten Themen. Diese Elternbegleiterinnen werden über das Sozialraumbudget finanziert.

Besonderheiten unserer KiTa

Die Einrichtung verfügt über 3 lichtdurchflutete Gruppenräume, welche alle durch Türen mit dem Außengelände verbunden sind. In ihnen ist ein spannender Entwicklungsprozess des Veränderns, Aushandelns und Reflektierens möglich.

Die Küche wird zum täglichen Herrichten des Frühstücks, sowie zum Anrichten des frischen und kindgerechten Mittagessens, aber auch für gelegentliche Koch- und Back-Angebote mit den Kindern genutzt.

Der Flur wird von den Kindern ins Spiel miteinbezogen.

Zudem steht den Kindern ein großer Mehrzweckraum und ein Babyschlafraum zur Verfügung, den sie außerhalb der Schlafenszeiten in Ihr Freispiel mit einbeziehen können. Für die Eltern haben wir eine kleine Elternecke im vorderen Flur bereitgestellt, wo sie z.B. in Fachliteratur schmökern können.

Ein wichtiger Teil unserer KiTa stellt unsere Außenanlage dar. Es bietet den Kindern genügend Freiraum zur Gestaltung und Bewegung und umgibt unser gesamtes KiTa-Gebäude. Das Außengelände wurde in gemeinsamen Elternaktionen mit den Erziehern/innen und professioneller Hilfe eines Architekten nach neuesten Erkenntnissen naturnah gestaltet.

KiTaPlus – Die Verwaltungssoftware

Seit Beginn des Jahres 2020 nutzen wir zur Verwaltung der Personal- und Kinderdaten die Verwaltungssoftware KiTaPLUS. Hier werden alle Kinderdaten datenschutzkonform eingepflegt und können so vom pädagogischen Personal, als auch vom Verwaltungsamt für KiTa relevante Zwecke genutzt werden.

Im Sommer 2021 soll auch eine Eltern-App eingeführt werden, durch die die Kommunikation zwischen KiTa und Eltern schneller und einfacher erfolgen soll.

Das Personal

Neben der Leitung und dem pädagogischen Personal sind in der KiTa weitere Personen angestellt. Eine Köchin und eine Hauswirtschafterin sorgen für das leibliche Wohl der Kinder. Sie unterstützen die Erzieherinnen und Erzieher außerdem in der Mittagszeit beim Tische vorbereiten und hinterher beim Reinigen der Essensbereiche. Außerdem sind diese für die Wäsche und den Einkauf verantwortlich. Zwei Reinigungskräfte sowie ein Gärtner sind ebenfalls in der Kita tätig.

Jährlich vergeben wir außerdem eine Stelle für eine Vor- und Berufspraktikantin.

Leitung

Die Leitung ist für die Umsetzung und Fortschreibung der Konzeption und der Darstellung der KiTa nach außen verantwortlich. Administrative Aufgaben, die zur Führung der Einrichtung notwendig sind (z.B. Einhaltung des Etats in Absprache mit dem Träger), gehören genauso dazu wie Mitarbeiterführung, regelmäßige Gespräche, Beratung und Anleitung der Mitarbeiterinnen. Aufnahme – sowie Elterngespräche bei denen die Leitung unerlässlich ist bereitet sie vor und führt diese durch.

Bei Abwesenheit der Leitung wird diese von der stellvertretenden Leitung vertreten.

Pädagogischen Fachkräfte

Die Personalisierung des pädagogischen Personals richtet sich seit der Einführung des neuen KiTa-Gesetzes nach einer stundengenauen, platzbezogenen Personalausstattung. Somit wird die Anzahl der Plätze und der Betreuungsumfang jedes Platzes als Grundlage für die Berechnung verwendet.

Wir haben einen derzeitigen Personalschlüssel von **8,82**. Die Kreisverwaltung legt diesen Stellenzahl jährlich neu fest. Der Personalschlüssel verteilt sich auf 11 pädagogische Fachkräfte im Vollzeit- und Teilzeitbereich sowie der Leitung.

Die pädagogischen Fachkräfte sind hauptverantwortlich für die Umsetzung der Konzeption innerhalb der Gruppe. Sie dokumentieren die pädagogische Arbeit und haben Informationspflicht gegenüber der Leiterin und den anderen Kollegen/innen. Sie befinden sich

im regelmäßigen Austausch mit den Eltern und führen jährlich Entwicklungsgespräche mit ihnen durch. Das Anleiten von zugeordneten Praktikanten sowie das Durchführen von Elterngesprächen in Absprache mit der Leitung gehören ebenfalls zu ihren Aufgaben.

Beobachtung und Dokumentation

Für ein strukturiertes Elterngespräch geben Beobachtungen eine Grundlage. Die Aufgabe der Beobachtung hat einen zentralen Stellenwert im pädagogischen Alltag in unserer Einrichtung. Dabei geht es um die professionelle pädagogische Beobachtung und um regelmäßige, planmäßige, aufmerksame Wahrnehmungen im Kita- Alltag, die schriftlich festgehalten und reflektiert werden. Wir versuchen durch kontinuierliche Beobachtung die Kinder zu verstehen und wahrzunehmen. Gezielte Beobachtungen erfolgen regelmäßig im pädagogischen Alltag, indem die Erzieherin in Absprache mit der Kollegin für eine kurze Zeit aus dem aktuellen Geschehen heraustritt und es vom Rande aus wahrnimmt und das einzelne Kind gezielt beobachtet. Im Rahmen von Fotodokumentationen entsteht für jedes Kind ein individuelles Entwicklungsportfolio, in dem neben den Fotos auch verschiedene künstlerische Werke der Kinder zu finden sind. Denn wer schaut sich nicht gerne noch einmal seine ersten Schritte an, oder die ersten Versuche mit der Schere beim Ausschneiden. Zum Abschluss der Kindergartenzeit erhalten die Kinder dann ihre eigene, sogenannte Dokumentationsmappe, in der Interessen, Leidenschaften und Stärken hervorgehoben werden und Lerndispositionen des jeweiligen Kindes verdeutlicht werden. Sie dient den Kindern als schöne Erinnerung an ihre Zeit in der KiTa.

Zusatzqualifikationen im pädagogischen Bereich

Pädagoginnen der Frühen Kindheit

Die kompetente Begleitung von Kindern in den ersten Lebensjahren stellt Fachkräfte vor andere Herausforderungen, als die Begleitung älterer Kinder in der Kita. Deshalb hat mindestens eine Fachkraft jeder Gruppe eine Weiterbildung zur „Pädagogin der Frühen Kindheit“ besucht. Sie können so die besonderen Bedürfnisse der Kleinsten in der KiTa gut verstehen und den Alltag auf deren Bedürfnisse abstimmen.

Während der Weiterbildung wurde spezifisches Wissen aus den Bereichen der Säuglingsforschung, der Entwicklungspsychologie, der Resilienz- und Sozialisationsforschung sowie der Pädagogik der frühen Kindheit vermittelt. Dieses Wissen wurden dann zum Ende der Weiterbildung in der Praxis erprobt und durch eine Facharbeit festgehalten.⁴

Sprachförderung und Sprachbeauftragte

Mit dem Inkrafttreten des neuen KiTa-Gesetzes hat sich auch im Bereich der Sprachförderung etwas getan. Zuvor wurde die Sprachförderung immer durch eine zusätzliche, externe, qualifizierte Person durchgeführt, die für eine bestimmte Zeit der Woche in die KiTa kam.

Mit dem neuen KiTaG wird die Sprachförderung noch mehr in den Fokus der alltäglichen pädagogischen Arbeit gerückt. Sprachliche Bildung soll durch das gesamte Team erfolgen. Eine ausgebildete Sprachförderkraft (9 Module Qualifizierung „Mit Kindern im Gespräch“) ist fester Bestandteil des Teams und übernimmt die Funktion der Sprachbeauftragten. Eine Qualifizierung aller Teammitglieder wird angestrebt.⁵

Frau Büffor nimmt bei uns die Funktion der Sprachbeauftragten ein. Sie hat sich auf Basis des Landesfortbildungscurriculums qualifiziert. Sie verfügt über Sprachstrategien, sowohl für die additive Sprachförderung, als auch für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und sorgt so dafür, dass die Sprachförderung immer wieder in den Fokus der pädagogischen Arbeit rückt.

Elternbegleitung-Sozialraum

Zusätzlich bieten die Kolleginnen Frau Latocha und Frau Bruckert, welche eine Ausbildung zur Elternbegleiter/innen gemacht haben, Gespräche mit Eltern an. Diese helfen den Eltern auf unbürokratische Weise bei den alltäglichen Sorgen mit ihren Kindern. Es wird ein

⁴ Vgl. <https://www.diakonie-pfalz.de/aktuelles/nachrichten/nachrichten/zusatzausbildung-erfolgreich-abgeschlossen>

⁵ Vgl. https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/01_Themen/KiTaG/Sprachbildung_3_Entwurf_16.04.2020.pdf

gemeinsames Konzept erarbeitet, gespickt mit Lösungsmöglichkeiten, um die Eltern zu unterstützen weiterhin bei der Erziehung des eigenen Kindes ruhig und gelassen zu bleiben.

Praxisanleitung

Um die Praktikanten/innen, die wir jährlich betreuen, fachlich gut zu betreuen, haben wir mehrere Erzieher/innen zu qualifizierten Praxisanleitungen weitergebildet. Qualifizierte Praxisanleitungen in der Tageseinrichtung stellen sicher, dass Auszubildende und Studierende neben ihrem theoretischen Wissenserwerb an Fach- oder Hochschule eine fundierte Begleitung in der Praxis erfahren.

Arbeiten im Team

Zusammenarbeit in sozialen Organisationen erfordert eine Koordination des Arbeitseinsatzes der einzelnen Mitarbeiterinnen. Die Qualität in Kindertageseinrichtungen ist maßgeblich von der Kompetenz und der Motivation der einzelnen Mitarbeiterinnen abhängig. Deshalb werden diese in Zielbildungsprozesse einbezogen und kontinuierlich hinsichtlich des Inhalts ihrer Funktion informiert, geschult und in der entwicklungspädagogischen Grundlegung der Konzeption und deren Umsetzung aus- und fortgebildet.

In den wöchentlichen Teamsitzungen sowie den wöchentlichen Kleinteams werden Arbeitsvorhaben entsprechend einer prioritätenliste ausgewählt. Jedes Teammitglied des Kollegiums übernimmt dabei eine entsprechend anspruchsvolle Aufgabe.

Unser Team ist angehalten motiviert, engagiert und innovativ an einer Teamkultur mit zu arbeiten. Die Erzieher/innen übernehmen Selbstverantwortung und zeigen Ihre fachliche Profilierung. Hierbei werden Sie ermutigt persönliche Ressourcen und eigene Potenziale immer wieder auf das Neue zu entdecken aufzunehmen und auszubauen.

Maßnahmen bei Personalausfällen

Personelle Engpässe stellen immer eine Herausforderung dar. Deshalb ist es wichtig, hier klare und schlüssige Konzepte zu entwickeln, um den Einrichtungsbetrieb aufrechtzuerhalten. Hierbei spielt die Aufsichtspflicht eine elementare Rolle.

Seit Januar 2019 besteht für alle Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz die Pflicht zur Vorhaltung eines „Handlungsplans bei Personalausfällen“. Dieser Handlungsplan wurde gemeinsam mit dem Jugendamt sowie dem Landesjugendamt abgestimmt und beinhaltet eine täglich neue Berechnung des tatsächlichen Personal-IST-Schlüssels im Abgleich mit den aktuell anwesenden Kinderzahlen. Im für die Einrichtung speziell angefertigten SOLL-Stellenplan (ESSP) wird die Anzahl der Kinder, die die Einrichtung maximal besuchen können festgesetzt.

Ist der SOLL-Stellenanteil des Personals an einem Tag oder über einen längeren Zeitraum nicht gegeben, ist die Kita verpflichtet, umgehend entsprechende Maßnahmen einzuleiten und diese zu dokumentieren⁶. Ein Muster des ESSP SOLL-Stellenplans kann in der KiTa eingesehen werden.

⁶Vgl. <https://www.blick-aktuell.de/Politik/Kindertagesstaetten-muessenNotfallplan-fuer-personale-Engpaesse-vorhalten-390122.html>

Unser Bild vom Kind

Ausgehend von unserer christlichen Wertorientierung erkennen wir jedes Kind als ein Individuum mit eigenständiger Persönlichkeit an, das Fähigkeiten, Bedürfnisse, Fertigkeiten, Erwartungen und Wissen mit sich bringt.

Ein Kind ist ein eigenständiger Mensch, welches das Recht hat, eigene Erfahrungen zu machen und ernstgenommen zu werden. Die wesentlichen Anlagen für die Ich-Werdung durch Welt- und Selbsterschließung im Menschen sind von Anfang an vorhanden. Für die Entwicklung und Ausdifferenzierung ist er jedoch auf die Beziehung zu anderen angewiesen.

Aufgrund der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit seiner Umwelt durchlebt jedes Kind verschiedene Entwicklungsphasen, die sich individuell und altersspezifisch gestalten. Da Kinder von Natur aus neugierig sind, haben sie innere Ressourcen, eine innere Motivation, sich durch das Lösen ihrer psychosozialen Krisen selbst weiterzuentwickeln. Dabei geht es darum, dem Kind zu helfen, das Derzeitige zu erreichen und das künftig Erreichbare zu erstreben. In diesem persönlichen Entwicklungsrhythmus braucht es Hilfe und Unterstützung, ebenso Freiräume zur Artikulation seiner Fragen und Bedürfnisse, Erfahrungen und Ansichten, um so seine Anlagen und Fähigkeiten optimal entfalten zu können.

Durch eine partnerschaftlich orientierte geschlechtsbewusste Pädagogik ermöglichen wir Mädchen und Jungen in jedem Entwicklungsabschnitt gleichberechtigt eigene Erfahrungen auszuleben und neue Anreize aufzunehmen. Wir orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien. Genauere Details zu unseren Themenschwerpunkten finden Sie in unserem Kita+QM-Ordner „Kernprozesse“, welcher jederzeit für unsere Eltern einsehbar ist.

Ein wichtiger Themenschwerpunkt ist die Rubrik Körper-Gesundheit-Sexualität. Die Kinder sollen in unserer Kita in ihrem Selbstbewusstsein gefördert werden. Die eigene Wahrnehmung der eigenen Gefühle soll geschult werden. Das Konzept hierzu finden Sie ebenfalls im Anhang.

Das Kind ist nicht das Abbild des Erwachsenen, sondern muss als eigenständige, sich selbst entwickelnde Persönlichkeit ernst genommen und geachtet werden.

Dieser Grundsatz prägt unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind in jeder Hinsicht!

Eingewöhnung

Eine behutsame Eingewöhnung schafft die Basis für einem erfolgreichen Kindergartenbesuch. Daher ist es wünschenswert, dass Sie Ihr Kind individuell nach seinen Bedürfnissen begleiten.

Bevor die Eingewöhnung beginnt, findet ein sogenanntes „Erstgespräch“ zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin statt. Als Bezugserzieherin wird die Erzieherin bezeichnet, die das Kind während der Eingewöhnungszeit intensiv betreut. Bei diesem Gespräch wird der genaue Ablauf der Eingewöhnung erläutert und wichtige Fragen zum KiTa-Ablauf geklärt. Außerdem erhält die Bezugserzieherin wichtige Informationen seitens der Eltern, die für die Eingewöhnung und die Betreuung des Kindes wichtig sind.

Vor Beginn der Kitaaufnahme findet bei uns in der KiTa auch eine Schnupperstunde statt. Sie ermöglicht ein erstes Kennenlernen der Einrichtung von Eltern und Kind. Hierbei kann das Kind Kontakt zu den Erziehern aufnehmen, muss es aber nicht.

Wir gestalten unsere Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches eine Zeitstaffelung vorgibt. Wir rechnen deshalb für eine behutsame Eingewöhnung eines Kindes mit einer Zeit von etwa 4 – 6 Wochen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Grundphase

Die Grundphase dauert 3 Tage. Ein Elternteil begleitet das Kind in die KiTa und hält sich dort jeweils eine Stunde zusammen mit ihm auf. Dabei sollten sich die Eltern eher passiv verhalten. Sie sollten ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und es akzeptieren, wenn das Kind Ihre Nähe sucht. Sobald es dazu bereit ist, fängt es von selbst an, die Umgebung zu erkunden. Es wird sich von Zeit zu Zeit vergewissern, ob es noch die Aufmerksamkeit von Vater oder Mutter hat und sich gegebenenfalls in den „sicheren Hafen“ ihrer Nähe flüchten.

Es ist die Aufgabe der Eltern, wie ein „offener Hafen“ zu sein, wo sich das Kind wieder Sicherheit holen kann. Sie sollten weder versuchen, Ihr Kind zu unterhalten, noch sollten Sie mit anderen Kindern spielen, nach Möglichkeit auch nicht lesen. Vor allem in den ersten 3 Tagen braucht das Kind das Gefühl, jederzeit die Aufmerksamkeit des eingewöhnenden Elternteils zu bekommen. Die Erzieherin reagiert auf Kontaktversuche des Kindes durch

Blickkontakt, Lächeln, Spielzeug entgegennehmen und versucht, durch kleine Spielzeugangebote mit dem Kind in Kontakt zu treten. Sie wird jedoch darauf achten, dem Kind nicht zu nahe zu treten und sich nicht zwischen das Kind und seine sichere Basis zu stellen.

Zunächst nimmt die Erzieher/in an Pflegesituationen, wie z.B. Wickeln beobachtend und unterstützend teil.

Trennungsversuche finden in der Grundphase nicht statt.

Stabilisierungsphase:

Eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit beginnt am 4. Tag. Die Beziehung zwischen Kind und der Erzieherin wird stabilisiert. An diesem Tag unternimmt der Elternteil den ersten Trennungsversuch. Er verabschiedet sich wenige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum und verlässt den Raum, auch wenn das Kind protestiert, bleibt aber in der Nähe der Tür.

Reagiert Ihr Kind gleichgültig auf den Weggang, spielt es interessiert weiter und bleibt ansprechbar, so kann der erste Trennungsversuch auf maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber von der Erzieherin beruhigen lässt. Lässt das Kind sich nicht beruhigen, kehren Sie bitte nach zwei bis drei Minuten in den Gruppenraum zurück. In diesem Fall wird die Grundphase verlängert. Sie sollten ein Trennungsritual einführen (z.B. mit dem Kind verabreden, „Du kannst mich noch zur Tür bringen und kurz winken“). Die Zeit der Trennung wird langsam gesteigert. Ihre Abwesenheit sollte stufenweise bis zu einem zunächst halbtägigen Kindertagenaufenthalt gesteigert werden.

Wenn das Kind die kurze Trennung gut ertragen hat, kann jeweils eine Erweiterung eingeführt werden. Eine Erweiterung kann beispielsweise das Essen, Schlafen oder Wickeln sein. Da bei der Eingewöhnung so viele neue Dinge auf das Kind einströmen, wird jeweils nur eine Erweiterung eingeführt. Sollte Ihr Kind sich bei der Einführung einer neuen Aktivität deutlich verunsichern und ängstlich zeigen, wird für eine gewisse Zeit erst einmal keine Erweiterung dazu kommen.

„Montags nie!“ heißt die Devise für alle neuen Aktivitäten im Rahmen der Eingewöhnung. Dies gilt besonders für das Schlafengehen und das erste Alleinsein im Kindergarten. Unsere Erfahrung zeigt, dass es Kindern besonders schwerfällt, sich am Wochenbeginn wieder in einer

noch nicht vertrauten Umgebung zurechtzufinden, nachdem sie ein Wochenende zu Hause mit den Eltern verbracht haben. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich grundsätzlich am Verhalten des Kindes aus. Auch kleine Schritte der Annäherung führen zum Ziel.

Schlussphase:

Die Eingewöhnung des Kindes ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Allgemeiner Tagesablauf

Der Kindertagesstättenalltag beginnt mit dem Frühdienst, der immer in der Schmetterlings- und Bienengruppe stattfindet. In dieser Zeit wird auch das Frühstück für die einzelnen Gruppen vorbereitet.

Ab ca. 8:00 Uhr wird die Frühdienst- Gruppe aufgelöst. Die Kinder gehen mit ihren Erziehern/innen in die jeweiligen Stammgruppen.

Nun findet das Freispiel statt. In dieser Zeit können die Kinder andere Gruppen bzw. andere Räume besuchen, um hier zu spielen. Während des Freispiels findet auch das Frühstück (bis 9.45 Uhr) statt. Am Vormittag wird mindestens einmal in der Woche eine Kinderkonferenz in jeder Gruppe abgehalten. Die Häufigkeit richtet sich nach dem Bedarf der Kinder. Zudem werden Kreisspiele, Lieder, Reime, Geschichten etc. mit den Kindern erlebt. Regelmäßige wöchentliche Projektarbeit bzw. die Kleingruppenarbeit findet ebenfalls Anklang. Das tägliche vor- und nachmittags Spielen im Freien ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Ab 11:45 bieten wir in festen Gruppen ein gesundes, reichhaltiges Mittagessen für die Ganztageskinder an. Danach gehen die Ganztagskinder in die Ruhephasen. Angepasst an den Schlafbedarf des Kindes besuchen sie Kinder unterschiedliche Ruhephasen. Hier werden zum Einschlafen Geschichte vorgelesen oder je nach Alter CDs gehört. Auch gibt es Meditation Geschichten. Am Nachmittag werden die Kinder zusammengezogen und in 2 Gruppen betreut. Hierbei richtet sich die Gruppenstruktur nach dem Alter der Kinder. Gegen 15:00 Uhr wird den Kindern ein kleiner Imbiss angeboten. Die neue Gruppenzusammensetzung ermöglicht neue Varianten in der Auswahl der Spielpartner und somit eine neue Rollenfindung. Dieser Tagesablauf ist ein Angebot an die Kinder. Es werden jederzeit die Bedarfe der Kinder berücksichtigt und der Tagesablauf angepasst.

Begrüßungsritual und Verabschiedung

Jedes Kind hat sein eigenes „Ankomm-Ritual“. Bei allen gleich wichtig ist die Erfahrung seiner Präsenz. Ein Kind soll seine eigene Anwesenheit als positiven Beitrag erleben. Für uns bedeutet das, wenn das Kind am Morgen in die Einrichtung kommt, es mit Handschlag (auf Kinderebene) zu begrüßen und auch wieder so zu verabschieden. Aussagen wie „Du hast uns gefehlt. Schön, dass du da bist!“ stärken das Selbstwertgefühl der Kinder und lassen ein Kind seine Wichtigkeit erfahren.

An- und Auskleiden

In der Situation des An- und Auskleidens spielt nicht nur das Erlernen eigener Selbständigkeit eine Rolle, sondern auch eine Hinführung an ein Sozialverhalten, welches Kooperationsbereitschaft voraussetzt.

In unserer Einrichtung fördern wir das selbständige An- und Auskleiden sowie das gegenseitige Helfen. Die Erzieher/innen sind dabei anwesend und geben altersentsprechende Hilfestellungen. Wir möchten die Kinder im Rahmen unserer erzieherischen Fürsorgepflicht für die Witterungsverhältnisse sensibilisieren, indem wir speziell den Vorschulkindern die Entscheidung über das Anziehen von Matschhosen selbst überlassen.

Wickelsituation

In den Kindertoiletten steht ein von außen nicht einsehbarer, geräumiger Wickeltisch zur Verfügung. Für das Wickeln nehmen sich die Erzieher/innen bewusst viel Zeit, sprechen dabei mit dem Kind (sprachbegleitendes Handeln) und nutzen dies als Teil der beziehungsvollen Pflege. Eigene Hefte helfen den Eltern sich einen Überblick über die Häufigkeit der „Wickeleinheiten“ ihres Kindes zu verschaffen. Uns ist es wichtig, die Kinder gerade in einer so intimen Situation erst zu nehmen. Dabei ist es für uns völlig okay, wenn sie heute vielleicht nicht von dieser, sondern von jener Erzieher/in gewickelt werden wollen. Sämtliche Materialien (z.B. Feuchttücher, Pampers etc.) werden von den Eltern mitgebracht. Die Eltern sind selbst verantwortlich für die Vollständigkeit der Wickelkisten und Wechselkleidung.

Mahlzeiten

In unserer Einrichtung wird ein sogenanntes offenes Frühstück angeboten. Wir stellen ein ausgewogenes Frühstück in Form eines Büfetts in den einzelnen Gruppen zur Verfügung. Die Kinder dürfen jederzeit am dafür vorgesehenen Tisch ihr Frühstück einnehmen. Dabei stehen Getränke (Tee und Wasser) stets zur Verfügung. Die Kinder der einzelnen Gruppen dürfen unter Anleitung einer Erzieherin Obst und Gemüse für das Büfett schneiden. In drei Gruppen wird für die Ganztagskinder täglich ein Mittagessen angeboten, welches von einer Köchin nach ernährungswissenschaftlichen Kriterien frisch gekocht wird. Die Kinder schöpfen sich selbstständig und lernen dadurch, Mengen selbst einzuschätzen. Wir achten auf eine ästhetisch angenehme Atmosphäre. Die Kinder entscheiden selbst, wie viel sie von welcher Speise essen möchten und neben wem Sie gerne am Mittagstisch sitzen wollen. Genauso dürfen unsere Kleinsten schon mitentscheiden ob ein Lätzchen umgelegt werden soll oder nicht. Nachmittags wird ein Nachmittagssnack in Form von Obst und Rohkost angeboten.

Im Rahmen des EU-Schulobstprogramms, an dem wir teilnehmen, bekommen wir einmal pro Woche frisches, regionales Obst und Gemüse und ungesüßte Milch direkt zu uns in die Einrichtung geliefert. Somit können alle Kinder kostenfrei von einem reichhaltigen Angebot an Obst und Gemüse profitieren. Das Obst und Gemüse ist nicht nur frisch, sondern es wird auch für ein abwechslungsreiches Produktangebot gesorgt. Die Kinder erfahren durchregionale und saisonale Produkte, was in ihrer Umgebung alles angebaut wird und welches Obst und Gemüse je nach Jahreszeit auf den Teller kommt.⁷

Ruhephasen

Die Erziehe/rinnen informieren sich bei den Eltern über den Schlafrhythmus des einzelnen Kindes.

Kindern von 1-2 Jahren steht ein separater Schlafraum zur Verfügung, da deren Schlafbedarf meist am Größten ist. Die 3-4-jährigen Ganztagskinder können im Mehrzweckraum, der zu einem gemütlichen Schlafbereich umfunktioniert werden kann, ruhen oder schlafen und haben hierbei ihr eigenes Bett. Des Weiteren wird in einer Gruppe eine Entspannungsphase

⁷ Quelle: Landesregierung Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Europäisches Schulprogramm

für Ganztagskinder geschaffen, welche nicht mehr „fest“ einschlafen. Es gibt z.B. Phantasiereisen, Geschichten, Märchen etc., die die Kinder auf Matten mit eigener Decke und Kissen erleben können.

Mit der Schaffung von Ruhe- und Bewegungsräumen helfen wir den Kindern, ihre eigenen Bedürfnisse nach Ruhe und Bewegung einschätzen und befriedigen zu lernen.

Pädagogische Elemente und Schwerpunkte

Christliche Erziehung und andere Religionen

Christliche Erziehung ist für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes von großer Bedeutung, denn durch die Erschließung von Glaubensinhalten können Hilfen für die individuelle und gemeinschaftliche Lebensgestaltung gegeben werden.

Unsere KiTa Regenbogen ist ein Platz, an dem Kinder unterschiedlichster Herkunft, Sprache und Religion über religiöse Themen ins Gespräch kommen können. Eine Erzieherin unseres Teams ist muslimischen Glaubens, was nochmal unsere Offenheit widerspiegelt. Dies ist eine Bereicherung, denn so können Kinder anderen Glaubens sich wiederfinden. Unsere christlich geprägten Kinder lernen durch die religiöse Vielfalt Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Religionen kennen

Bei uns geschieht dies beispielsweise durch das Erzählen und Erarbeiten biblischer Geschichten und das gemeinsame Beten (beim Mittagstisch und im Morgenkreis).

Christliche Erziehung bedeutet für uns auch die Vermittlung traditioneller Feste, wobei wir uns nicht nur auf das Feiern dieser beschränken, sondern mit den Kindern den religiösen Hintergrund erarbeiten. Wir als Kita sind ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde Roxheim-Bobenheim und gestalten hier auch Gottesdienste mit.

Situationsansatz

Dieser Ansatz ist ganz eng mit den aktuellen Lebenssituationen, seinem sozialen und kulturellen Hintergrund und der eigenen Biografie der Kinder verbunden. Die Kindergartenarbeit geschieht auf der Grundlage der unterschiedlichen Lebensgeschichten der Kinder. Es geht darum, aktuelle Lebensereignisse und für sie bedeutsame Situationen zu thematisieren.

Das Lernen beim Situationsansatz geschieht hauptsächlich über offene Projektarbeit. Offene Planung heißt daher, dass zwar ein fester roter Faden das gemeinsam geplante Projekt begleitet, dieses aber in sich so offen gehalten ist, dass jederzeit Platz für neu entstehende Ideen ist.

In unseren Projekten werden alle Lerndispositionen wie Bewegung, Kreativität, Singen etc. umgesetzt.

Dies bedeutet, dass wir die Selbstachtung des Kindes pflegen, es als gleichberechtigt anerkennen und seine Autonomie respektieren.

Projektarbeit

Wir bezeichnen mit diesem Begriff ein geplantes Lernunternehmen, welches unter einer bestimmten Thematik steht, längere Zeit dauert und eine größere Gruppe von Kindern und Erwachsenen beansprucht. Dabei werden konkrete Ziele gesetzt, welche auch stets überprüft und reflektiert werden.

Die Projektgruppe bewegt sich innerhalb ihres Projektes frei und beachtet dabei die Interessen der einzelnen Kinder. Dadurch wird ihnen die „Welt“ vom Nahen zum Fernen eröffnet. Die verschiedenen Lerndispositionen wie z.B. singen, Kreativität, Bewegung, Sprache etc. finden werden in jedem Projekt erfahren.

Exkursionen werden dabei je nach Gruppengeschehen und aktuellem Anlass durchgeführt.

In unserer Einrichtung kann man im Kita QM Ordner bereits viele mit Kindern durchgeführte Projekte anschauen.

Das Freispiel

In unserer Kita Regenbogen nimmt das Freispiel im Kindergartenalltag eine wichtige Zeit ein. Hier darf das Kind selbst den Raum, den Spielpartner, die Spieldauer und das Material bzw. das Thema bestimmen. Die Aufgabe der Erzieherin ist es hierbei genau zu beobachten, mitzuspielen und den Kindern als Ansprechpartnerin zur Verfügung zu stehen.

In unserem teiloffenen Konzept gibt es zwar geschlossenen Kindergruppen, aber die Kinder haben einen offenen Zugang zu allen von Kindern bespielbaren Räumen und können so frei wählen, in welchen Spielgruppen sie zusammenkommen möchten.

Wir haben ein Pinnsystem in Häuschenform. Die „Fenster“ zeigen die verschiedenen Spielbereiche. Die Kinder pinnen ihr Foto neben das entsprechende „Fenster“ im Häuschen.

Ortswechsel und Spielpartnerwechsel in den Aktionsecken müssen von den Kindern selbst initiiert werden.

Kinderrechte und Kinderkonferenz

Im Kindertagesstätten Gesetz, sowie den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland - Pfalz wird der Mitsprache der Kinder, der Mitbestimmung und Partizipation von Kindern ein hoher Stellenwert beigemessen (Kinderrechte).

Als **Kinderrechte** werden Rechte von Kindern und Jugendlichen bezeichnet. Weltweit **festgeschrieben** sind sie in der UN-Kinderrechtskonvention (im Folgenden UN-KRK).

Hier die wichtigsten Kinderrechte in Kurzform:

Gleichheit - Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (vgl. Artikel 2)

Gesundheit - Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (vgl. Artikel 24)

Bildung - Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (vgl. Artikel 28)

Spiel und Freizeit - Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (vgl. Artikel 31)

Freie Meinungsäußerung und Beteiligung - Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. (vgl. Artikel 12 und 13)

Schutz vor Gewalt und sexueller Ausbeutung - Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. (vgl. Artikel 19, 32 und 34)

Zugang zu Medien - Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu verbreiten. (vgl. Artikel 17)

Schutz der Privatsphäre und Würde - Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (vgl. Artikel 16)

Schutz im Krieg und auf der Flucht - Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (vgl. Artikel 22 und 38)

Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung - Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (vgl. Artikel 23)⁸

Dies bedeutet auch für uns, Ihrem Kind ein Stück selbstorganisierte Kindheit zu ermöglichen und unsere Einrichtung als einen Ort erfahrbarer Demokratie zu erleben. Hier wird die Idee verfolgt, ein Gremium zu haben, in dem Regeln, zeitliche Abläufe und Gestaltungsideen altersgerecht besprochen werden können.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, das Kind auf Augenhöhe zu behandeln. Es lernt, dass seine Stimme genauso viel zählt, wie die der Erzieher/innen.

Die Konferenzen finden in jeder Gruppe in der Regel 1x wöchentlich und zusätzlich je nach Bedarf statt. Die festen Stammgruppen kommen hier zum Tragen. Die einzelnen Themen bestimmen die Kinder selbst.

Die Erzieher/innen sind dabei gleichberechtigte Gruppenmitglieder und können auch Themen einbringen.

Zielsetzung ist ein gemeinsamer Austausch aller Kinder.

Die Kinderkonferenzen unterscheiden sich von dem Stuhlkreis in folgender Form:

- Es gibt ein Anfang- und Schlussymbol
- Nur wer das Sprechsymbol in der Hand hat, darf reden
- Besprochene Themen werden von den Kindern an einer dafür vorgesehenen Wand oder Ordner dokumentiert

„Nur ein Haus, indem ich was zu sagen habe, jemand meine Meinung hören will und ich auch etwas entscheiden und bewegen kann, ist auch mein Haus.“

⁸ <https://www.re-fuer-kinder.de/kinderrechte.html>

Kinderschutzkonzept Sexualpädagogisches Konzept

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Die Erfahrung eines liebevollen Umgangs mit dem Körper (z.B. in Pflegesituationen), fördert die Entwicklung eines bejahenden Körpergefühls. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe als solche einordnen zu können und sich davor zu schützen.

Frühkindliche Sexualität ist eine Lebensenergie und ein menschliches Grundbedürfnis, von Geburt an. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich aber wesentlich von der Sexualität Erwachsener und ist in ihrer Ganzheitlichkeit eher mit dem Begriff „Sinnlichkeit“ zu erfassen. Sinnliches Erleben, das Lustgefühle auslöst, kann auch das „Spielen im Matsch“ oder das „Befühlen weichen Fells“ sein, das „Abgeschleckt-Werden“ von einer Hundezunge oder das „Beschnuppert-Werden“ von einer Katze. Ebenso kann es aber auch sein, dass Kinder sich durch das „Reiben an den Geschlechtsteilen“ oder das „Streicheln derselben“ Lust verschaffen. Sich schnell einen „Wiesengang herunterkullern“ oder mit einem „Grashalm zu kitzeln“ gehört ebenfalls zum Spektrum der Lustempfindungen. Je nach Alter steht hier die Beschäftigung mit unterschiedlichen Körperzonen im Zentrum. Erzeugen Babys und Kleinstkinder Lusterfahrungen häufig über die Mund-Zone, sind im Alter von 1,5 - 3 Jahren die Ausscheidungsorgane sehr zentral. Mit zunehmendem Alter gewinnt auch die Neugier an den eigenen Geschlechtsteilen und die Unterscheidung zwischen den Geschlechtern an Bedeutung. Kinder entwickeln ihre Identität auch im Hinblick auf ihre Geschlechtszugehörigkeit. Sie entwickeln Vorstellungen davon, was es heißt ein Mann oder eine Frau zu werden, ein Mädchen oder ein Junge zu sein.

Kinder nehmen Vorbilder wahr, sehen was die Eltern oder andere Erwachsene ihnen vorleben, wie sie miteinander umgehen und entwickeln daran ihre Vorstellungen und Verhaltensweisen. Rollen- und Doktorspiele dienen der Nachahmung, Erprobung und Erforschung und sind durchaus im Rahmen der Entwicklung angemessen und sollten unterstützt werden. Die Entwicklung im Bereich Sexualität ist immer auch in Verbindung zu sehen mit allen anderen Entwicklungsbereichen: dem emotionalen, dem sozialen, dem motorischen und dem kognitiven Bereich.

Die pädagogische Grundlage für die Arbeit im sexualpädagogischen Feld findet sich in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP unter dem Bildungs- und Erziehungsbereich: Körper, Gesundheit, Sexualität.

Kinder sollen in der Kita Gelegenheit erhalten den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben und die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen. Hierzu gehört auch, dass sie die wesentlichen Körperteile und Organe kennen und benennen lernen und erforschen dürfen, also auch ihre Geschlechtssteile. Es gehört ebenfalls dazu, dass sie ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt erfüllen können und ein zärtliches Körpergefühl entwickeln. Das Entfalten ihrer sinnlichen Wahrnehmung und Genussfähigkeit und die Befriedigung ihrer Neugier am eigenen Körper und an den Körpern Anderer werden explizit als Ziele für ihre Entwicklung benannt.

Sie sollen aber auch lernen Grenzen zu setzen, die Grenzen Anderer zu achten und ein Gespür für ihre Intimsphäre entwickeln, die es zu schützen gilt.

Sprachfähigkeit für die eigenen Körperempfindungen und die Körperorgane zu erlangen, zu lernen „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren, stellt zudem einen Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen dar.

In der Kita ist also die Entwicklung einer positiven Haltung zum eigenen Körper, dessen Ausdrucksformen und Bedürfnissen, auch im Hinblick auf lustvolles Erleben, Auftrag.

Auftrag ist aber auch, Kinder vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen, Risiken bewusst in den Blick zu nehmen und entsprechende Vorkommnisse zu bearbeiten. Die Präventions- und Interventionsmöglichkeiten sowie die gesetzlichen Grundlagen für diese Verpflichtung sind im Rahmen unseres ausführlichen Kinderschutzkonzepts dargestellt.

Zusammenarbeit mit Eltern bezogen auf unser sexualpädagogisches Konzept

Unsere Mitarbeiter/innen wurden bezüglich der gesetzlichen Grundlagen und der landesrechtlichen Vorgaben geschult. Wir alle achten auf deren Einhaltung und nehmen entsprechend unseren Schutzauftrag wahr.

Im Rahmen unserer Konzeption findet die schriftliche Darlegung unseres „**sexualpädagogischen Konzepts**“ statt. Die Konzeption wird allen Eltern bei der Aufnahme

und in der Eingewöhnungszeit als Lesestoff angeboten. Mit der Unterschrift unter den Betreuungsvertrag stimmen die Eltern auch den in der Konzeption dargelegten Grundzügen unserer pädagogischen Arbeit zu. Zusätzlich informieren wir in den jährlich mindestens einmal stattfindenden Entwicklungsgesprächen u.a. über den Entwicklungsstand der Kinder im Bereich körperliche Entwicklung und Sexualität.

Unsere Beobachtungen im Alltag können zu Projekten führen, die den Bereich Körper und Sexualität berühren. Über diese Projekte informieren wir in Form von Elternbriefen. Bei Bedarf bieten wir einen Elternabend zum Thema „Sexualität im Kindesalter“ an, bei dem unser Konzept und die Projekte vorgestellt werden. Wir geben den Eltern und sorgeberechtigten Personen Informationsmaterial an die Hand und gehen mit ihnen ins Gespräch zu ihren Fragen. Wir informieren sie über die Materialien, die wir in der Arbeit mit den Kindern verwenden. Wenn Anlass zur Sorge besteht oder sich Fragen im Alltag ergeben, stehen wir gerne im Rahmen von Elterngesprächen zur Information und Beratung zur Verfügung.

Gemeinsam mit dem gesamten Team wurde ein Kinderschutzkonzept erarbeitet durch das ein „Frühwarnsystem“ für drohende Kindeswohlgefährdung installiert ist. Es bietet sowohl einen fachlichen Orientierungsrahmen als auch verbindliche Verfahrensabläufe. Mit Empathie, pädagogisches Know-How und der InSoFa (insofern erfahrenen Fachkraft) werden so individuelle Lösungen erarbeitet und ein angemessener Weg eingeschlagen.

Alle Mitarbeiter/innen sind in diesem Thema geschult und unterschreiben außerdem Konzept zur Abwendung sexualisierter Gewalt.

Auch haben wir zur Prävention von Machtmissbrauch und Grenzverletzungen Standards innerhalb unserer KiTa entwickelt (weitere Informationen befinden sich im Elternordner QM).

Die Kinder haben ein Recht darauf, unsere KiTa als sicheren Ort zu erleben, an dem ihre Grenzen geachtet werden und sie lernen, die Grenzen anderer zu respektieren.

Partizipation und Demokratiebildung

Im Zusammenhang mit dem „Ernstnehmen“ der Wünsche der Kinder besteht eine zentrale päd. Herausforderung darin, dem Recht der Kinder sich zu bilden und dabei von unseren

Erziehern angeregt, begleitet, inspiriert und gestärkt zu werden, gerecht zu werden, dabei aber ihr Recht auf Spiel, Ruhe und Erholung nicht zu missachten.⁹

Kinder haben das Recht zu partizipieren, aber sie haben auch das Recht auf den heutigen Tag: auf nicht bereits vorstrukturierte Zeit und das Auskosten des „Zeithabens“ auf das intensive Erleben und Genießen erfüllter glücklicher Momente¹⁰

Unser Tagesablauf bietet diese Oasen und Lerneinheiten. Neben der Kinderkonferenz erleben die Kinder in der KiTa Regenbogen Partizipation folgendermaßen:

- Einfluss auf die Tages- und Wochengestaltung (Projekte, Rausgehen, Spielplatzbesuche...)
- Mitbestimmung bei der Raumgestaltung
- Freie Raum- Wahl und Zugang zu verschiedenen Materialien
- Auswahl von Liedern, Spielen und Reimen bei Stuhlkreisen
- Wahl der Erzieher/in für die Wickelsituation
- Beschwerderecht (siehe auch QM-Ordner)

Der wichtigste Baustein ist es, dem Kind Freiraum zu geben und es zu beteiligen, um die demokratischen Elemente in der Gesellschaft zu stärken. Dies passt auch gut zu unserem kirchlichen, diakonischen Auftrag die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten zu sehen und ihnen eine hohe Wertschätzung entgegen zu bringen.

Sprachförderung

Wir begegnen Kinder auf Augenhöhe, damit man sich ins Gesicht bei der Verständigung sehen kann. So beobachten die Kinder die Mundbewegungen und verstehen das Gesagte besser. Außerdem beobachten sie den Gesichtsausdruck und können dadurch die Gefühlslage ihres Gesprächspartners besser einschätzen. Unsere Erzieherinnen sprechen auch nicht von oben herab mit den Kindern. Die Erzieherinnen der Kita Regenbogen sind Vorbild und kommentieren Ihre Handlungen sprachlich. Das bietet unseren Kindern die Möglichkeit durch Wiederholung zu verstehen, wie Gegenstände und Handlungen benannt werden. Gerade in den Essenssituationen, beim An -und Ausziehen sowie beim Wickeln erleben die Kinder durch

⁹ Vgl. Frühe Bildung; Jhg 9 Heft 1 2020

¹⁰ Vgl. [Markowska-Manista](#)

sprachliche Begleitung und durch Kommunikation eine Sprachförderung. Wir stellen den Kindern immer wieder Fragen um sie zum Sprechen zu ermutigen und ihr Handeln sprachlich zu kommentieren. Gerade in der Kinderkonferenz wo alle Kinder anwesend sind geben wir ihnen die Möglichkeit sich zu äußern und ihre Wünsche, ihre Kritik etc. zu formulieren.

Unsere Kleinsten sprechen wir mit einfachen Sätzen an, d.h. wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes an.

Wichtig bei unserer Spracherziehung ist die Kinder nicht explizit zu korrigieren, sondern wir geben ihnen durch die korrekte Aussprache die Möglichkeit weiter zu üben.

Die Eltern werden in die Sprachförderung in ihrem Alltag miteingebunden. So bitten wir z.B. Eltern die die deutsche Sprache nicht gut beherrschen, mit ihrem Kind in ihrer Muttersprache zu sprechen. Auch erklären wir den Eltern, dass sie zusätzlich zum Spracherwerb in der Kita zuhause eine ausreichende sprachliche Anregung in der eigenen Sprache geben

Literacy Erziehung

Das Heranführen von Kindern an Literatur - wird in unterschiedlichster Form in unserer Einrichtung angeboten und ermöglicht den Kindern Fähigkeiten im Umgang mit Büchern zu erlernen und ein Bewusstsein über die Funktionen von Schrift und sprachlichem Abstraktionsvermögen zu entwickeln. In den einzelnen Gruppen werden Reime, Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, Geschichten, Märchen, Bilderbuchbetrachtungen, Bücher etc. angeboten.

Der Fokus liegt dabei auf dem Vorlesen von Bilderbüchern, Geschichten oder Märchen. Die Literatur wird sowohl nach dem Bedarf der Kinder, als auch der jeweiligen Situation angepasst oder projektorientiert ausgewählt.

Die Kinder lernen konzentriert einer Geschichte zu folgen und erproben sich auch im Nacherzählen der gehörten Geschichten. So ist es den Kindern möglich ein Text-Sinnverständnis zu entwickeln und ein vertrautes Verhältnis zum Umgang mit „literarischer“ Sprache aufzubauen.

Außerdem geht es um Kompetenzen, wie Text - Sinnverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern sowie Schriftsprache oder mit „literarischer“ Sprache und sogar um Medienkompetenz. Frühe Formen der Begegnung mit

Erzähl- und Schriftkultur sind daher unverzichtbarer Bestandteil unseres Bildungsprogramms in der Einrichtung.

Bewegung

Bewegung gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen. Durch Bewegung bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten aus, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umgebung deutlich wahr.

Wir legen Wert darauf, den Kindern möglichst viele Bewegungsangebote zu schaffen, um sie so bestmöglich zu unterstützen.

In regelmäßigen „Turnstunden“ werden gezielte, angeleitete Bewegungseinheiten auch unter Berücksichtigung des Alters in unserem Turnraum angeboten.

Die Kinder dürfen nach Absprache mit ihren Erzieherinnen den Turnraum auch alleine zur Bewegung benutzen. Hierbei stehen den Kindern große Schaumstoffbausteine und Turnmatten zur Verfügung. Auf gefährliche Materialien wie Seile oder Kletterelemente wird natürlich verzichtet. Die Erzieher/innen verfolgen das Geschehen in kurzen Zeitabständen.

Bewegungsbaustelle

Die Bewegungsbaustelle versteht sich als eine Möglichkeit, Kindern die Chance zu geben, selbstständig ihre Bewegungsumwelt mitzugestalten. Den Kindern stehen hierfür vielfältige Gegenstände und Materialien im Turnraum (Mehrzweckraum) und im Garten zur Verfügung.

Unser großes Außengelände regt zum Bewegen und Entdecken an. Durch vielfältige naturnahe Bereiche haben die Kinder hier viele unterschiedliche Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Feld-, Wald- und Wiesen - Tag

Viermal jährlich (Frühling, Sommer, Herbst und Winter) haben wir einen sogenannten Feld-, Wald- und Wiesen–Tag. An diesem Tag sind die Kinder den ganzen Vormittag in der freien Natur. Wir erkunden gemeinsam unsere Natur in Bobenheim-Roxheim. Dies geschieht mit

dem Ziel, einen sorgsamem Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt zu erlernen und den Wandel der Jahreszeiten mitzuerleben. Eine wichtige Aufgabe ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, spielerisch bei intensiven Naturbegegnungen eigene Erfahrungen zu sammeln und auf auftretende Fragen selbst Erklärungen zu finden.

Musik

Musik bildet die Basis für das Aufbrechen von Kreativität und Spontanität. Singen und Kreisspiele sind wesentliche Bestandteile des Tagesablaufs unserer Einrichtung. Rhythmus wird erlebt, empfunden, gehört, geklatscht, getanzt und gesungen sein.

Unsere Ziele bei musikalischen Angeboten sind:

- gemeinsam mit den Kindern die vielfältigen Ausdrucks- und Erlebnismöglichkeiten, die sich durch Musik und Tanz ergeben, kennen zu lernen und zu vertiefen
- Stimmbildung: Sprechgesang, Lieder, Spiellieder...
- Bewegung nach Musik: Kindertänze...
- Klassik für Kinder: Hören von Musikwerken, Malen, Pantomime...

Vorschularbeit

Bei der Definition der Schulfähigkeit legen wir großen Wert auf übergreifende Entwicklungskompetenzen, zwischen dem Zusammenspiel motorischer, geistiger, emotionaler und sozialer Faktoren.

Schulfähig ist ein Kind,

- wenn es bei zahlreichen Gelegenheiten erfahren hat, dass es selbständig entscheiden und handeln kann.
- wenn es mit Erfolg und dem Bewusstsein eigener Fertigkeiten ebenso umgehen kann wie mit Situationen des „dosierten Scheiterns“.
- wenn es über Gruppenfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Rücksichtnahme, verbale Ausdrucksfähigkeit, Spielkompetenz und Frustrationstoleranz verfügt.

Die Förderung der Schulfähigkeit beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern mit der Geburt und für uns Erzieher/innen ist diese ab dem Eintritt in die Kindertagesstätte

relevant. Das Kind wird in dieser Zeit langsam und kontinuierlich auf die Schule vorbereitet. Es bildet vor allem im Kleinkindalter viele Vorläuferfertigkeiten aus, die nicht nur für die spätere Schulzeit, sondern auch für das weitere Leben wichtig sind.

Kinder, welche sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, nehmen an gemeinsamen Projekten und Aktionen teil (Feuerwehrbesuch, Polizeibesuch etc.).

Besonderheiten unserer Vorschularbeit werden nachfolgend erläutert.

Vorschulecke

Im hinteren Bereich des Flurs haben wir für unsere Vorschulkinder einen Ort geschaffen, an dem sie Zahlen und Buchstaben gezielt und spielerisch einüben können. Die Buchstaben und Zahlen werden in Rollenspielsituationen eingebunden, beispielsweise durch einen Kaufladen, eine Post, etc. So erleben die Kinder die Zahlen und Buchstaben ganz spielerisch (z.B. beim Schreiben einer „Rechnung“).

Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen und deutlich sprechen“

Auch führen wir mit unseren Vorschulkindern ein Trainingsprogramm zur phonologischen (Einzellaute) Bewusstheit durch. Dies geschieht mit Hilfe einer Handpuppe „Hanno Hamster“. Durch die Anwendung des Trainingsprogramms wird den Kindern das Lesen- und Schreibenlernen immens erleichtert. Form und Struktur der Sprache wird durch Lauschspiele, Reime und indem Worte in Silben und Phoneme zerlegt werden, bewusst gemacht.

Das Würzburger Programm fördert deutlich den Schriftspracherwerb der Kinder und ist deshalb eine gute Vorbereitung auf die Schule.

Experimente

Gesamtgesellschaftlich sind Naturwissenschaften immer wichtiger geworden. Die Kinder von heute sollen an naturwissenschaftliche Phänomene herangeführt werden. Wichtig ist dabei, ein langfristiges Interesse zu entwickeln.

Im Rahmen der geschlechtsbewussten Pädagogik werden beim Experimentieren Mädchen- und Jungengruppen gebildet. Es stehen Experimente im physikalischen, chemischen und biologischen Bereich im Vordergrund.

- Alle Experimente sind ungefährlich.
- Die Stoffe sind leicht zu beschaffen.
- Der experimentelle Aufbau ist so leicht, dass die Versuche von den Kindern zu Hause nachgemacht werden können.

Kunst AG

Die Kunst AG ist ein Angebot, welches im letzten Kindergartenhalbjahr einmal in der Woche stattfindet. In unserem Kinderatelier soll die Möglichkeit geschaffen werden, sich durch schöpferisch kreative Prozesse ausleben und entfalten zu können. Im Mittelpunkt der Beschäftigung steht die Faszination des Malens, das Erleben und „Begreifen“ von Farbe, Form und Material. Die Kinder erfahren etwas über den Künstler, sein Leben, seinen Stil, seine Arbeitsweise. Die gewonnenen Eindrücke, Erfahrungen und das Wissen setzen die Kinder in einem eigenen „Werk“ um. Dieser Gestaltungsprozess soll sie zu innerer Ruhe und Selbstfindung führen. Das eigene Werk soll Selbstvertrauen und Motivation der Kinder stärken.

Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule

Der Schulübergang ist eine Phase, in der das Kind ganz besonders auf eine kontinuierliche Begleitung angewiesen ist. Wenn Kindertagesstätte, Grundschule und Elternhaus eng zusammenarbeiten, kann das Kind einen gleitenden Übergang erfahren.

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit den örtlichen Grundschulen zusammen. Für den Bereich der Vorschularbeit wird eine feste Erzieher/in als Schulbeauftragten benannt. Sie organisiert den Austausch zwischen KiTa und Schule, kümmert sich um gemeinsame Festlichkeiten oder Besuchstermine und steht als Ansprechpartner für Fragen zum Bereich Vorschularbeit zur Verfügung.

Jährliche Kooperationsangebote mit den örtlichen Grundschulen sind:

Besuch des Unterrichts, Miterleben der Schulpause, Führung durch das Schulgelände, sowie Besuche der Erst- und Zweitklässler zu Aktivitäten in unserer Einrichtung.

U3 Bereich (Arbeiten mit Kindern unter 3 Jahren)

Um gerade auch den Bedürfnissen der kleineren Kinder gerecht zu werden, ist unser Raumkonzept auch dieser Altersstufe angepasst. Wir haben ein erweitertes Raumangebot durch wenige Einrichtungsgegenstände (zum Bewegen, Krabbeln, das Spiel am Boden), sowie unterschiedliche Höhenabstufungen (z.B. ein Podest zum Erklettern).

Das Spielmaterial ist auch auf die Bedürfnisse der Kleinkinder abgestimmt (z.B. große Kartons zum Reinkrabbeln, Haushaltsgegenstände in der Puppenecke zum Kochen, Rühren, etc.). Spielmaterial speziell für diese Altersgruppe sowie Kriechtunnel oder Rutschautos sind in unserer Einrichtung unabdingbar.

Ein spezielles Kleinkindschlafzimmer steht für die kleineren Kinder zum Ausruhen zur Verfügung. Die Erzieher/innen beachten hierbei den individuellen Schlafrhythmus der Kinder.

Natürlich ist auch ein Schlafen / Ausruhen in der Gruppe möglich (Ruheecke, abgegrenzt mit Tüchern und Kissen). Im Kleinkindschlafzimmer wurde ein kleines Podest eingebaut. Hier schlafen unsere Kleinsten in eigenen Betten in vertrauter Geborgenheit. Die Kinder können auch ein ihnen vertrautes Einschlafutensil (z.B. Kuscheltier) mitbringen.

Die Dienstzeiten des pädagogischen Personals sind so geregelt, dass immer die gleichen Bezugspersonen zu bestimmten Zeiten für die Kinder da sind (z.B. beim Wickeln oder Schlafen stets die gleiche Erzieher/in). Dies dient dazu, den Kindern eine Verlässlichkeit, Orientierung und Sicherheit zu bieten. Klare Strukturen und Rituale im Tagesablauf sind wichtig. Die Erzieherinnen nehmen auch an Fortbildungen mit besonderem Augenmerk auf die Begleitung von Kindern unter 3 Jahren Kindertagesstätten teil. Uns ist sehr wichtig, den Rhythmus der Jüngsten und die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu berücksichtigen.

So wird in Kleingruppen gearbeitet, altershomogen und altersgemischt. Kleinere Kinder lernen von den Großen und Größere üben Rücksichtnahme gegenüber den jüngeren Kindern ein.

Die Kinder aus der Schmetterlingsgruppe können nach Absprache mit dem Kind und den Eltern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr in die Käfer -oder Bienengruppe wechseln. Dies wird im laufenden Kitajahr gemeinsam im Team ausgelotet und besprochen.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Der Erziehungsauftrag, Familienergänzung und Familienunterstützung bedeuten das kontinuierliche Zusammenwirken von institutioneller und familiärer Erziehung, um den Auftrag als familienergänzende Einrichtung zu erfüllen. Dies beinhaltet Information, Kommunikation, Beratung in Erziehungsfragen und im Bedarfsfall die Weitervermittlung an entsprechende Beratungsinstanzen.

Elternbefragung

Elternbefragungen sind Teil der Qualitätssicherung in Einrichtungen. Um die Kinder auch künftig auf eine erfolgreiche Zukunft im Leben vorzubereiten, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung unserer Qualität.

Deshalb findet 1x jährlich eine anonyme Elternbefragung statt. Der Fragebogen wird mit dem Elternausschuss erarbeitet und auch ausgewertet. Die Fragen passen sich an die aktuelle Konzeption der Kita an.

Die Auswertung wird für interessierte Eltern in einem Elternabend dargelegt und offene Fragen beantwortet. Außerdem werden die Ergebnisse in der Einrichtung ausgehängt.

Umgang mit Beschwerden

Wir haben einen Qualitätsstandard zum Thema „Umgang mit Beschwerden“ festgelegt. Dieser hängt im Eingangsbereich der KiTa direkt neben dem „Hugo“, unserem Beschwerdebriefkasten, aus und beschreibt das Verfahren im Umgang mit Beschwerden. Des Weiteren ist **im Eingangsbereich** ein Kasten mit Vorlagen für Verbesserungsvorschläge zu ihrem Gebrauch aufgehängt. Verbesserungsvorschläge können dann von Ihnen in den „Hugo“ im Eingangsbereich eingeworfen werden.

Nutzen Sie bitte die Gelegenheit auch anonym Verbesserungsvorschläge vorzubringen!

Wenn es sich von Ihrer Seite aus um eine Beschwerde handelt, werden wir zu unserer gegenseitigen Kenntnis ein Beschwerdeprotokoll anfertigen.

Wir freuen uns auf konstruktive Kritik!

Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche

In unserer Einrichtung werden regelmäßig Gespräche geführt. Mit jeder Familie wird mindestens einmal pro Jahr ein Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes vereinbart. Dabei gehen die Erzieherinnen qualifiziert und kompetent vor. Mit den Neuaufnahmen werden jeweils Erstgespräche, bei denen die Grundinformationen über das Kind direkt von den Eltern an die Erzieherinnen vermittelt werden. Nach 8 Wochen findet dann ein Reflexionsgespräch bezüglich der Eingewöhnung statt. Außerhalb dieser Elterngespräche findet auch ein reger Austausch zwischen den Eltern und Erzieherinnen statt (sogenannte Tür- und Angelgespräche).

Elternmitwirkung

Auf der Ebene der Tageseinrichtungen findet Elternmitwirkung in zwei Gremien statt: der Elternversammlung und dem Elternausschuss. Festgelegt ist dies in [§ 9](#) des Kita-Gesetzes.

Elternversammlung

Die Elternversammlung besteht dabei aus den Eltern aller Kinder, unsere Kindertagesstätte besuchen. Sie befasst sich mit allen relevanten Themen, die die Eltern betreffen. Zugleich muss die Elternversammlung fortlaufend über die wichtigen Entwicklungen in der Kita informiert werden. Sie tritt mindestens einmal im Jahr zusammen, oder auf Beschluss des Elternausschusses, den sie auch wählt. Neben den Eltern selbst nehmen Einrichtungsleitung und eine Trägervertreterin bzw. ein Trägervertreter an der Elternversammlung teil. Die Versammlung ist damit der Ort, an dem sich ein Bild herausarbeiten lässt, welche Meinung Eltern zu einem bestimmten Thema vertreten. Dieses Meinungsbild dient als Grundlage für die Positionen, die der Elternausschuss in Gremien auf anderen Ebenen vertreten kann.

Elternausschuss

Der Elternausschuss wird von der Elternversammlung einmal jährlich gewählt und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Einrichtungsleitung sowie dem Einrichtungsträger; zugleich berät er beide. Bei wesentlichen Angelegenheiten muss der Elternausschuss rechtzeitig und umfassend informiert und angehört werden. Er darf bei wesentlichen Fragen

sogar Auskunft von Einrichtungsträger und Einrichtungsleitung verlangen. [§ 10 KiTaG](#) gibt dem Elternausschuss explizit ein Beschwerderecht, sollte er nicht miteinbezogen werden. Er hat dann die Möglichkeit, sich an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, also das örtliche Jugendamt, bis hin zum Landesjugendamt zu wenden. Auch an den Sitzungen des Elternausschusses nehmen die Einrichtungsleitung und der Einrichtungsträger teil.¹¹

Der Kita-Beirat

Der Kita-Beirat ist ein Gremium, das sich aus Vertretern verschiedener Verantwortungsträger, die konsensorientiert zusammenwirken sollen, zusammensetzt. Hier kommen zu gleichen Anteilen Vertreter des Trägers, der Leitung, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern mindestens einmal jährlich zusammen, um über wichtige inhaltliche und strukturelle Belange der Arbeit in der Kindertagesstätte einen Austausch zu führen. Jede Gruppe entsendet mindestens zwei Vertreter*innen. Miteinbezogen wird auch die Perspektive der Kinder, die in der Einrichtung betreut werden. Eine hierfür aus dem Team der Kindertagesstätte gewählte Fachkraft für Kinderperspektiven (FaKiP), berät die Vertreter*innen im Gremium im Hinblick auf die Vorstellungen und Wünsche der Kinder. Sie erfasst diese im Vorfeld mit geeigneten, altersgemäßen Methoden zu Themen, die die Kinder in ihrem Kita-Alltag betreffen, um deren Meinung einzuholen. Hier kann es beispielsweise um Raumgestaltung gehen oder um das Verpflegungskonzept, aber auch um Projekte oder die Nutzungsmodalitäten für die Gruppen- oder Funktionsräume.

Im § 7 des KiTaG RLP ist beschrieben, dass der Kita-Beirat insbesondere zu folgenden Angelegenheiten beraten soll:

1. dauerhafte Veränderungen der Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit,
2. dauerhafte Änderungen der Angebotsstruktur der Tageseinrichtung, zum Beispiel der Grundsätze des Verpflegungsangebots, und
3. nach § 21 Abs. 6 Satz 3 KiTaG vorzusehende Ausgleichsmaßnahmen.

Auf der Grundlage eines konsensorientierten Diskurses, beschließt der Kita-Beirat Empfehlungen für die Gestaltung der inhaltlichen und strukturellen Rahmenbedingungen und

¹¹ https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/01_Themen/KiTaG/Elternmitwirkung.pdf

Ausformungen der pädagogischen Arbeit. Die Vertreter*innen der einzelnen Gruppen einigen sich für Abstimmungen auf ein gemeinsames Votum. Die Stimmgewichtungen sind für die Vertretungsgruppen unterschiedlich gefasst. Trägervertreter verfügen über 50% Stimmanteil, die Elternvertreter über 20%, päd. Fachkräfte und die Leitungen über jeweils 15% Stimmanteil. Alle Beteiligten sind gehalten, die Umsetzung der gemeinsam getroffenen Empfehlungen zu befördern.

Von den Sitzungen des Kita-Beirats wird ein Protokoll verfasst, das in geeigneter Form allen Eltern, Trägervertreter*innen und Beschäftigten zugänglich gemacht wird, z.B. durch Aushang. Die FaKiP sollte Sorge tragen für die Vermittlung der relevanten Sitzungsinhalte an die Kinder der Kindertagesstätte.

In der Ausführungsverordnung zum Kita-Beirat können die Wahl- und Einberufungsmodalitäten für die Mitglieder, die für ein Jahr ins Amt gesetzt werden und jährlich im November zu bestimmen sind, eingesehen werden.

Elternabende

Elternabende werden je nach Interesse der Eltern und anstehender pädagogischer Infos geplant und durchgeführt. Sogenannte Projektelternabende klären die Eltern über die mit den Kindern erarbeiteten Themen genau auf. Auch Elternabende mit externen Referenten finden Anklang.

Feste und Feiern, Gottesdienste

Der Jahreskreis hält viele Feste und Feierlichkeiten für uns bereit, die wir teilweise gemeinsam mit den Eltern, teilweise aber auch ohne die Eltern gemeinsam mit den Kindern feiern. Beispiele hierfür sind: Sommerfest und Familienausflug im jährlichen Wechsel, Mutter- und Vatertag, Oma-Opa-Nachmittag etc.

Als konfessionelle Kindertagesstätte orientieren wir uns auch im Jahresablauf an wichtigen kirchlichen Zeiten und Festen, wie Passionszeit und Ostern, Erntedank, Adventszeit und Weihnachten. Auch St. Martin und Nikolaus finden gebührende Beachtung.

In der Regel finden zu den Festen Gottesdienste statt, die gemeinsam mit den Pfarrern gefeiert werden. Dazu sind natürlich auch die Eltern und Angehörigen unserer Kinder herzlich willkommen.

Die Eltern werden bei der Organisation von größeren Festen miteinbezogen. Bei der Durchführung sind sie unverzichtbar.

Hospitationen

In Absprache können die Eltern einen Tag mit ihrem Kind in der Einrichtung verbringen. Hierbei wird der Fokus auf das Freispiel und die Teilnahme an Kreisspielen gelegt. Weiterhin freuen wir uns, wenn Eltern auf Anfrage die Arbeit in der Kita durch eigene Interessen unterstützen und ihre Stärken mit einbringen. Sei es, dass ein fremdsprachiges Elternteil den Kindern ein Lied in seiner Muttersprache lehrt oder Plätzchen in der Weihnachtszeit mit den Kindern backt etc.

Qualitätsmanagement in der Kindertagesstätte

„Unsere Gesellschaft braucht Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder. In einer Kindertagesstätte konkretisiert sich das darin, dass Kinder eine gute Kultur lernen, um Unterschiede in ethnischer, sozialer und religiöser Hinsicht - als Bereicherung erleben können. Unsere Gesellschaft braucht Kinder, die viele Geschichten - auch biblische- kennen, um Bilder eines gelingenden Zusammenlebens zu entwickeln. Und unsere Gesellschaft braucht Kindertagesstätten, die sich als Partner für Eltern in ihren ganz unterschiedlichen Lebenslagen verstehen, um Nachhaltigkeit von Bildungsprozessen zu ermöglichen.“

*Klaus –Dieter K. Kottnik
Präsident des Diakonischen Werkes der EKD*

Um diesen Standard zu halten und weiter voranzutreiben haben wir an dem Projekt Kita + QM, dem Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Kindertagesstätten teilgenommen. Das Projekt wurde vom Diakonischen Institut für Qualitätsentwicklung im Diakonischen Werk der EKD e.V. ausgeschrieben und ging über 2 Jahre. In dieser Zeit haben wir verschiedene **Qualitätszirkel** zu bestimmten „kindergarten-relevanten“ Themen bearbeitet und werden dies auch in Zukunft weiterhin tun.

Projektziele sind:

- Orientierung an Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien
- Entwicklung einer bildungsfreundlichen Teamkultur
- Weiterqualifizierung der Fachkräfte in Fragen der religiösen Bildung
- Reflexion zur Überprüfung der eigenen Haltung
- gemeinsame Verantwortung von Träger, Leitung, Team und Eltern
- Transparenz und Verbindlichkeit der Arbeit
- Implizieren und Umsetzen neuer Aufgaben
- Kooperation in lokalen Netzwerken
- Leben und Transparenz unseres protestantischen Profils

Das bedeutet für uns:

Unsere Kinder sollen in ihrem Drang nach Lernen Unterstützung erfahren. Frühe Förderung hat die Aufgabe, solche Lernprozesse behutsam und aufmerksam zu begleiten. Dazu brauchen wir Qualität in allen Bereichen:

In unserer Qualifikation, im pädagogischen Konzept und in der Zusammenarbeit mit Eltern.¹²

¹² Quelle: Die Qualitätsoffensive der ev. Kirche der Pfalz. Eine Initiative von Diakonie Pfalz

Die Qualitätsentwicklerin (Kita+QM)

Aufgrund unserer Teilnahme am Projekt „KiTa+QM“ der evangelischen Landeskirche gibt es in unserer KiTa neben der Leitung noch eine Qualitätsentwicklerin.

Sie wurde geschult, die Qualitätsentwicklung im Team mitzugestalten und zu steuern. Sie kann gemeinsam mit der Leitung durch vielfältige Methoden die Mitwirkung aller Fachkräfte bei der Qualitätsentwicklung sicher stellen. In Qualitätszirkeln, bestehend aus Trägerverantwortlichen, Leitung, Qualitätsentwicklerin und Eltern werden pädagogische Themen erarbeitet, diskutiert und weiterentwickelt.

Christlichen Grundwerten verpflichtet

Wir machen mit! Wir machen weiter! So lautet der Slogan des auf fünf Jahre angelegten Projekts „Religion.Werte.Bildung“, das die Erfolgsgeschichte der Qualitätsoffensive Kita + QM fortführt.

Der Fokus des Projekts ist auf die Profilierung evangelischer Kindertagesstätten gerichtet. Es geht darum, herauszuarbeiten, was das Besondere an einer Kindertagesstätte in protestantischer Trägerschaft ist. Dabei werden die Mitarbeiterinnenteams in der gemeinsamen und achtsamen Auseinandersetzung mit Religion, Werten, Orientierungen und pädagogischen Haltungen unterstützt.

Ziel ist die Herausbildung einer gefestigten professionellen Haltung als Basis für eine religiöse und interreligiöse Bildung und Erziehung, die sich christlichen Grundwerten verpflichtet fühlt.¹³

Unsere Kita hat erfolgreich vom 2019 bis 2020 an diesem Projekt teilgenommen.

¹³ Quelle: Diakonie Pfalz – Religion, Werte, Bildung

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere gemeinwesensorientierte Arbeit beinhaltet eine Zusammenarbeit mit:

- den anderen Kindergärten am Ort
- anderen Kindertageseinrichtungen
- den Beratungsstellen
- dem Gesundheitsamt
- den Fachdiensten
- anderen Institutionen, die für die Projektarbeit von Bedeutung sind
- Den örtlichen Grundschulen
- Polizei und Feuerwehr und weiteren öffentlichen Einrichtungen
- mit dem übergeordneten Träger Jugendamt und Landesjugendamt
- mit dem Diakonischen Werk Pfalz



und selbstverständlich die enge Einbindung in die protestantische Kirchengemeinde.

Nachwort

Die vorliegende Konzeption ist die Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern, der Achtung jedes Menschen gegenüber und der Vorstellung „richtigen“ pädagogischen Handelns, über die im Team eine Übereinstimmung erzielt werden konnte.

Die Profilierung der Einrichtung durch die Orientierung an dieser Konzeption soll sowohl den Eltern, als auch allen Interessierten eine wichtige Informationsgrundlage für eine adäquate Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit sein.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit den „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen“ sowie dem Landesprogramm „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ konnten wir unsererseits feststellen, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden: Auf einem Weg, der nicht am Ziel angekommen ist, sondern der weiterhin veränderbar, spannend und lebendig bleibt.

Wir überprüfen regelmäßig, ob die gesetzten Schwerpunkte im Laufe der Zeit einer Verschiebung oder Veränderung bedürfen, in gleichem Maße, wie sich die Rahmenbedingungen der Einrichtung, die Gesellschaft und die Lebenssituation der Kinder verändern können.



Bei allen Überlegungen stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund!

Protestantische Kindertagesstätte Regenbogen

Berliner Str. 2

67240 Bobenheim-Roxheim

Telefon: 06239 / 7043